

Erzführung des dabei durchfahrenen Ganges entsprach nicht den gehegten Erwartungen.

Das Marx Semmler Stollnort auf dem Katharina Flachen bei Weißer Hirsch im Gabe Gotteser Felde erreichte bei 166 m vom Gabe Gotteser Stollnschachte in NW ein liegendes Trum, bei 175 m das Haupttrum des Kurhaus zu Sachsen Morgenganges, Trümer, welche den Katharina Flachen durchsetzen und je um $\frac{1}{2}$ m nach dem Liegenden verwerfen. Leider schnitt das liegende Trum die Einlagerung von Ockerstufferzen im Gange ab; zwar stellte sich dann zwischen den beiden Morgengangtrümmern noch eine fingerbreite Ockerlage ein; nach Anfahrung des hangenden Trumes verlor sich aber auch dieser Erzsaum.

In einem Überhauen über Marx Semmler Stolln auf dem Katharina Flachen bei 45 m vom Gabe Gotteser Stollnschachte in NW fuhr man bei 41 m Höhe im 50 cm mächtigen, quarzig-hornigen Gange eine Erzniere an, die nicht, wie die sonstigen Erzmittel über Marx Semmler Stolln im Gabe Gotteser Felde, aus grauem kohlen- und kieselsauren oder gelbem oxydischen Wismutocker bestand, sondern im wesentlichen aus zersetztem schwarzen und braunen mulmigen Kobaltwismuterze, das deutlich alle Stufen der Zersetzung von wismuthaltigem Speiskobalt im Innern, in wismuthaltigen Erdkobalt nach außen zu und in grauen erdigen Wismutocker an den Rändern des Erznestes erkennen ließ. In Begleitung brachen in kleinen Drusenräumen Zersetzungsmineralien ein, insonderheit Kobaltblüte und Skorodit. Eine Stoffprobe des mulmigen Asbolans enthielt 8,2% Co und 1% Bi.

Im Klingelsporner Felde wurden auf dem Katharina Flachen mit Hilfe einer durch Preßluft betriebenen Hülsenbergschen Abteufpumpe die seit 1732 unter Wasser stehenden, unter Marx Semmler Stolln niederreichenden alten Tiefbaue gewältigt, um eine Verbindung mit den durch den Wassersack gefährdeten gangbaren Betrieben über der 58-Lachterstrecke herzustellen. Erzmittel standen in den alten Bauen nirgends an.

Einen in ganggeologischer Hinsicht interessanten Aufschluß bewirkte man in der 18-Meterstrecke über Fürstenstolln auf dem Friedefürst Spate bei Pucherschacht. Man erschloß hier einen in sandig-zersetztem Granit als Nebengestein auftretenden, mehr als 2 m mächtigen Brecciengang, der mit stark zersetzten, rötlichen und grauen, scharfkantigen Schiefer- und Granitbrocken von Faust- bis Kopfgröße, bunt durcheinander gelagert, erfüllt ist, die in lettig-schiefriger Grundmasse eingebettet liegen. Neben den vermutlich von oben in die Gangspalte gefallen Massen kommen aber auch nuß- bis kopfgroße Ockerbatzen mit vor. Etwa 130 Minutenliter Gangwasser erschwerten neben dem aufgelösten und von selbst hereinbrechenden Nebengestein den Betrieb.

II. Schacht- und Maschinenanlagen.

Im Ludwigschachte bei **Himmelfahrt** wurde die Fahrkunst abgeworfen, die dabei gewonnenen Eisenteile zu Tage gefördert.